

Die Autoren



Eva-Maria Bast, Jahrgang 1978, arbeitet seit 1996 für verschiedene Zeitungen und Magazine. 2011 gründete sie mit Heike Thissen das Journalistenbüro „Büro Bast & Thissen“, das 2013 erweitert wurde und sich nun „Bast Medien“ nennt. Eva-Maria Bast initiierte und schreibt die Buchreihe „Geheimnisse der Heimat“, die 2011 startete, rasch zu einem regionalen Bestseller wurde und die 2016 in über 30 Bänden vorliegt. 2012 wurde die Tageszeitung Südkurier für die Geheimnis-Reihe mit dem Deutschen Lokaljournalistenpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung in der Kategorie „Geschichte“ ausgezeichnet. 2012 begann Bast sich auch der Belletristik zu widmen. Mit „Vergissmichnicht“ gab sie ihr Krimidebüt, „Tulpentanz“ folgte ein Jahr später. Im Frühjahr 2014 erschien Teil 1 (Mondjahre), 2015 Teil 2 (Kornblumenjahre) und 2016 Teil 3 (Dornenjahre) ihrer zeitgeschichtlichen Jahrhundertsga. Seit Juni 2015 ist sie Gastdozentin an der Hochschule der Medien Stuttgart. Eva-Maria Bast lebt mit ihrer Familie in Überlingen am Bodensee.



Sven Kummereincke, Jahrgang 1967, arbeitet seit 1991 als Journalist. Er begann als Hospitant bei der „Ahrensburger Zeitung“, einer Regionalausgabe des Hamburger Abendblatts, war mehrere Jahre lang freier Mitarbeiter und ist seit 2000 Redakteur. Sven Kummereincke war ab 2002 landespolitischer Redakteur beim Abendblatt und ist zurzeit stellvertretender Leiter der Lokalredaktion. Außerdem

hat er eine Vorliebe für historische Themen entwickelt. 2013 erschien das Buch „Hamburg in 12 Jahrhunderten“, das er gemeinsam mit Dr. Matthias Gretzschel geschrieben hat, 2014 erschienen die Hamburger Geheimnisse Band 1 mit Eva-Maria Bast. Sven Kummereincke lebt in Hamburg-Eimsbüttel.



Marc Müller hat die steinernen „Blumen“ entdeckt, die sich rechts und links des Eingangs zur Volkshochschule befinden, und sie sofort als Montblanc-Logo erkannt.

01

Steinblume

Liebe zu edlen Schreibgeräten und hohen Bergen

Liebhhaber edler Füllfederhalter und Kugelschreiber werden es kennen: das wie eine Blume oder wie ein Stern mit abgerundeten Ecken aussehende Logo des Edelschreibgeräte-Herstellers Montblanc. Was aber, mag man sich fragen, wenn man sie entdecken sollte, hat eben jene „Blume“ an einer Hausfassade im Schanzenviertel zu suchen? Marc Müller, Stadtführer in Hamburg, stellte sich genau diese Frage, nachdem er das Logo – in Stein gehauen und offensichtlich recht alt – entdeckt hatte, und machte sich auf die Suche nach Antworten. Ein Werbeträger kann es nicht sein, dachte er sich, denn es sieht eher aus wie Fassadenschmuck. Aber doch: Es

ist – oder war – in gewisser Weise ein Firmenschild oder zumindest ein Hinweis auf die Firma, die sich Anfang des 20. Jahrhunderts tatsächlich in dem Gebäude befand: Der Ingenieur August Eberstein entschloss sich, unterstützt durch den Schreibwarenhändler Claus-Johannes Voss und den Hamburger Bankier Alfred Nehemias, 1906 eine Firma zur Herstellung von Füllfederhaltern zu gründen. Der Name: „Simplo Füller Pen Company“. Simplo, erklärt Stadtführer Müller, habe dabei für „simpl“, also für einfach zu bedienende Füllfederhalter gestanden. Die Firma war durchaus erfolgreich und hatte in Hamburg Gebäude in der Schanzenstraße, dort, wo sich noch heute die Steinreliefs befinden, und in der Caffamacherreihe. Das Haus in der Schanzenstraße, in dem jetzt die Volkshochschule beheimatet ist, wurde von Montblanc bis 1989 genutzt. Am 14. Januar 1913 wurde der bekannte Montblanc-Stern als Warenzeichen eingetragen. Ab 1924 begann die heute noch bestehende Vermarktung des „Meisterstücks“. Und von 1930 an, berichtet Müller weiter, hätten die Federn dieser „Meisterstücke“ dann auch die Gravur „4810“ getragen. „Das war die damals offiziell vermessene Höhe des Montblanc-Berges in Metern über dem Meeresspiegel. Damit ist er der höchste Gipfel der Alpen.“

Diese Schreibgeräte sind Luxusgüter, das teuerste davon kostet im Sommer 2016 2,4 Millionen Euro. Ein Statussymbol! Viele Liebhaber schätzen eben einfach die traditionelle Handwerkskunst. Bis heute werden die hochwertigen Füllfederhalter immer noch größtenteils

**„Das war die damals
offiziell vermessene
Höhe des Montblanc-
Berges in Metern.“**

von Hand gefertigt. Hundert Arbeitsschritte benötigt die Herstellung einer Feder.

Aber warum überhaupt Montblanc? Und wie kam es zu dem Stern-Logo? „Das ist die Form des schneebedeckten Mont Blanc von oben“, schmunzelt Müller und tut damit kund, was jeder begeisterte und erfahrene Bergsteiger

längst weiß. Was aber hat ein Berg mit einem Füller zu tun? Die Firma teilt in ihrem Internetauftritt mit: „Erzählungen nach kam er (der Name) während eines Kartenspiels auf, als ein Verwandter eines Geschäftspartners einen kreativen Vergleich zwischen dem Füllfederhalter als Gipfel in der Schreibgerätekultur und dem Mont Blanc

als majestätischstem und höchstem Gipfel der Alpen zog.“

Und deshalb kann man heute mitten in Hamburg gewissermaßen auf den – stilisierten – Gipfel des Montblanc blicken.

Eva-Maria Bast



Das Logo an der Hauswand.

So geht's zur Steinblume:

Das Logo der Firma Montblanc befindet sich – in Stein gehauen – an der Fassade der Schanzenstraße 75-77.